

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1943**

24.5.1943

THEATER DER STADT STRASSBURG

Generalintendanz: Ingolf Kuntze

(KLEINES HAUS)

24. Mai 1943

# Ein toller Fall

Musikalischer Schwank in drei Akten (frei nach Carl Laufs)  
von Toni Impekoven und Carl Mathern

Liedertexte von Hans Fritz Beckmann - Musik von Peter Igelhoff  
Inszenierung: Toni Impekoven - Musikalische Leitung: Fritz Adam  
Gesamtausstattung: Gerd Richter - Tänze: Alice Uhlen

Technische Einrichtung: Adolf Aßmann

## PERSONEN :

Theo Steinkopf, Industrieller .....	Erich Walter
Frieda, seine Frau .....	Helene Dietrich
Else, seine Tochter erster Ehe .....	Ali Mielentz
Dr. Hans Lüders, Arzt .....	Hans Krull
Krönlein, Musikprofessor .....	Hans Epskamp
Fritz Roller, und C., Antiquitäten .....	Siegfried Schürenberg
Mia Melba, Operettensängerin .....	Else Knott
Karl Bender, Kaufmann .....	Arnim Süßenguth
Anna, seine Frau .....	Margit Hellberg
Irene, seine Tochter, stud. med. ....	Ursula Blasius
Cäsar von Schmettau, Großgrundbesitzer ...	Walter Kynast
Haselhuhn, Gerichtsvollzieher .....	Hans Rehfeldt
August Birnstiel, Faktotum .....	Rudolf Therkatz
Luise, seine Frau .....	Elisabeth Horn

Spielt in einer Berliner Villa

Anfang: 19 Uhr

Ende: nach 21.30 Uhr

Pause nach dem 2. Akt

## Ein toller Fall

Als ich noch im Flügelkleide, als Penäler in die Quarta ging, sparte ich mir jeden Groschen, um endlich einmal in ein richtiges Theater gehen zu können. Es gelang. Ich hatte 50 Pfennig beisammen und kaufte mir einen Galerieplatz. Gespielt wurde ein Schwank von Carl Laufs „Der große Komet“. Es war herrlich! — Ich war begeistert! — Felsenfest stand jetzt mein Entschluß: „Ich gehe zum Theater!“ Einige Jahre später kaufte ich mir im Schiller-Theater wieder einen Galerieplatz. Was wurde gespielt? Wieder ein Schwank von Carl Laufs: „Pension Schöller“ und wiederum war ich schwer begeistert, und fester noch stand mein Entschluß: „Ich gehe zum Theater!“

Ein paar Jahre später — ich hatte schwere Kämpfe mit meinem Vater auszufechten, der mir meine Theaterbesessenheit teils mit Worten, teils mit Tätlichkeiten auszutreiben versuchte, und der Stand war 8 zu 2 zugunsten meines Vaters — ging ich, auf meine restlichen zwei Punkte vertrauend, in ein Gipsfigurengeschäft in der Kochstraße. Der Inhaber dieses Ladens, Emil Patzig, war nämlich gleichzeitig der Direktor des Spandauer Stadttheaters. Es war eine bezaubernde Schmiere. Ich kaufte mir eine bronzierte Schillerbüste und bat Herrn Patzig, mich doch einmal in Spandau auftreten zu lassen. Er versprach es sogar freudig, zumal er hörte, daß ich auf jegliches Honorar verzichtete.

Ich durfte dann tatsächlich eine kleine Rolle in einem Schwank von Carl Laufs spielen: „Ein toller Einfall“. Diese Rolle ist in der heute hier gespielten Bearbeitung gestrichen. Man hätte sie auch lassen können, aufgefallen wäre sie nicht, aber sie war mein erstes Auftreten auf den weltbedeutenden Brettern.

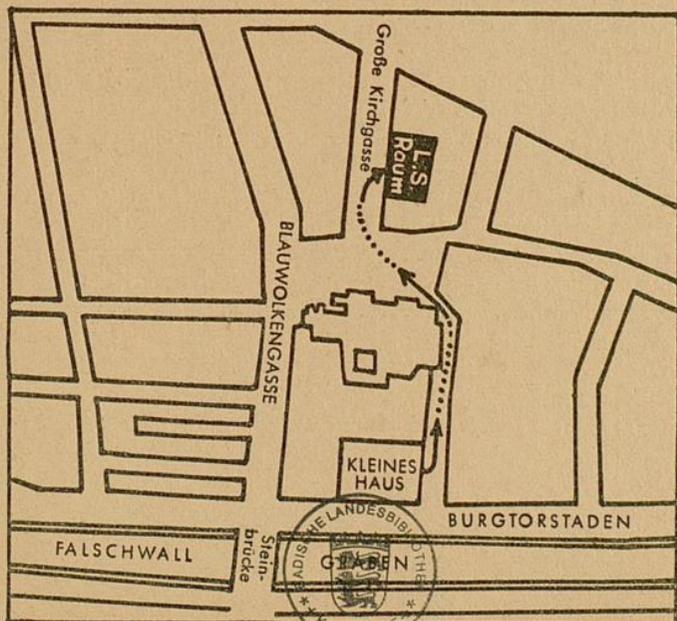
Von diesem Tage an fühlte ich mich als Künstler.

Carl Laufs hat also meinen Weg bestimmt. Er hat mich, wie man so schön sagt: beeindruckt, denn ich wurde nicht nur Komiker, sondern ich mußte auch, ob ich wollte oder nicht, Schwänke schreiben und tue das nun beharrlich seit 35 Jahren, obwohl mein erstes Stück, „Die grüne Neune“, im Berliner Lustspielhaus ausgepfiffen wurde.

Hätte nun, statt Laufs, Shakespeare meinen Weg bestimmt, so wäre ich vielleicht Tragödiendichter geworden. Lachen Sie nicht, ich glaube ja auch nicht daran, aber man spielt gerne mit solchen Gedanken. Außerdem, warum sollte ich nicht — wenn ich allein bin — groß von mir denken?

Sie können sich vorstellen, welche Freude es mir gemacht hat, gerade den Schwank meines ersten Auftretens für das heutige Publikum zeitgemäß zu bearbeiten.

Toni Impekoven



1,478

Druck: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, „Straßburger Neueste Nachrichten“, Straßburg